

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

17. April 2020

**Dossier 6390, «Tagesschau» vom 12. März 2020,  
Corona-Virus und die USA**

Mit Mail vom 13. März 2020 wurde die «Tagesschau» vom 12. März (Hauptausgabe von 19.30 Uhr) beanstandet. Es ging um die Berichterstattung zu den Massnahmen, welche Präsident Donald Trump gegen die Corona-Krise angekündigt hat. Aus der Beanstandung geht hervor, dass sich diese gegen das live-Gespräch mit USA-Korrespondent Peter Düggeli richtet.

Wir bedauern zunächst, dass die Stellungnahme zur Beanstandung angesichts der Aktualität des Themas so spät erfolgt. Erklärbar ist dies einerseits mit den Fristen (die angesichts der vom Bundesrat verlängerten Verwaltungsfristen auch für die SRG gilt), der in diesen Zeiten sehr erschwerten Arbeitsbedingungen der Redaktionen und nicht zuletzt aufgrund der Seriosität, die alle Beteiligten gegenüber den Beanstandungen zeigen.

Die **Verantwortlichen der «Tagesschau»** haben uns denn auch eine sehr ausführliche Stellungnahme zukommen lassen:

Aufbau der USA-Berichterstattung

Die Informationen zu den Massnahmen der USA an diesem Tag gliedern sich in das klassische und bewährte Muster: Nach der Moderation folgt ein Bericht, der die wichtigsten Fakten und Reaktionen zusammenfasst, und dann die Einordnung in einem live-Gespräch mit dem Korrespondenten. Dieses Muster ist dem Publikum bekannt; es geht von der in den Medien üblichen Trennung von faktenvermittelndem Bericht und der Einschätzung durch den Korrespondenten aus. Für SRF ist dabei von Bedeutung, dass die Einschätzungen auf Fakten basieren und für das Publikum verständlich und nachvollziehbar sind.

Im Folgenden wird auf die Antworten von Peter Düggeli im live-Gespräch detailliert eingegangen.

Sinneswandel von Donald Trump

Donald Trump hat die Gefahr des Coronavirus seit Januar dieses Jahres regelmässig öffentlich heruntergespielt und kleingeredet. Der Tagesschau-Moderator und der Korrespondent bringen dafür Beispiele. Das sind keine "unbewiesene Tatsachen, Vermutungen", wie der Beanstander schreibt, es

sind Fakten. Die Redaktion verweist auf die fundierte chronologische Liste der Faktencheck-Website „Factcheck.org“ mit Donald Trumps teils irreführenden und falschen Aussagen und Einschätzungen.

<https://www.factcheck.org/2020/03/trumps-statements-about-the-coronavirus/>

Um den Sinneswandel von Präsident Donald Trump zu erklären, berichtet USA-Korrespondent Peter Düggele von einem Interview mit einem renommierten Medizinprofessor, der im Gesundheitsdepartement in Washington ein- uns ausgeht. Das schafft Einsicht und Nähe und erklärt, wie schwierig es für die Wissenschaftler war, Präsident Donald Trump von der Gefährlichkeit des Virus zu überzeugen. Der Medizinprofessor Carlos Del Rio flog am Morgen des 12. März von Atlanta an eine Sitzung in Washington. Del Rios Schwerpunkt: Infektionskrankheiten. Es gelang Peter Düggele, ihn zuvor für ein kurzes Interview im SRG-Büro in Washington zu gewinnen. 10vor10 verwendete das Interview noch am gleichen Tag (ab Time-Code 02.40).

<https://www.srf.ch/play/tv/10vor10/video/corona-in-den-usa?id=767b1b1d-5507-4d47-b0fc-eac737c081d7>

Der RTS-Radiokorrespondent nutzte die Gelegenheit ebenfalls für ein Interview. Das Interview wurde auf Video aufgezeichnet. Der Teil der Antwort, auf die sich Peter Düggele im live-Gespräch stützt, ist hier festgehalten (unterstrichen).

[00:02:29] But I think what those of us in public health think that, you know, two weeks ago when he (TRUMP) said everything is under control, we all said, no, it's not. And now at least he's saying this is pretty serious. I still think that. And he cancelled a rally that he was having in Nevada. So I think he's coming around to realizing what needs to be done. And I give credit to people like Dr. Anthony Fouchi, Dr. Debbie Birx. You know, Bob Redfield at CDC, who have really, I think, worked on him to slowly get him to where he needs to be. It's it's not I've never tried to talk to him, but I'm sure it's not an easy person to try to convince and to try to direct because, you know, he's got his own style. And that's a style who got it that got him elected. So I'm not going to tell you what the problem is. You know, it's a style that the nation obviously like because they voted for him.

Inzwischen rechnen die Experten, die Präsident Donald Trump damals „langsam dahin brachten, wo er sein musste“, im besten Fall mit 100'000 – 240'000 Toten. Schon damals, aber noch viel mehr heute, illustriert Peter Düggeles Antwort, wie fatal es sein kann, wenn Politiker der Wissenschaft nicht trauen oder sie ignorieren.

Es ist die Aufgabe von Korrespondenten in Live-Schaltungen Situationen und Ereignisse zu analysieren und Motive von Politikern für ihr Handeln oder Nicht-Handeln zu erklären. Genau das hat der Korrespondent in dieser Antwort gemacht. Dazu kommt, dass Peter Düggele in einer Welt, in der Fakten auch von Mächtigen immer stärker ignoriert werden, und viele nicht mehr unterscheiden können zwischen Tatsachen und Meinungen, die Wichtigkeit der Wissenschaft als Entscheidungsgrundlage für Politiker herausstreicht.

#### Ausmass der Krise

USA-Korrespondent Peter Düggele erwähnt, dass die Corona-Krise in den USA laut Experten noch viel grössere Ausmasse annehmen könnte. Am 12. März zählte die USA 1'700 bestätigte durch Corona infizierte Personen. Mittlerweile (Stand 6. April, 22.30Uhr) sind es 337'646 Infizierte und 9'648 Tote (Quelle: Johns Hopkins CSSE). Die Verdoppelungszeit für die Zahl der Infizierten beträgt in den USA 5,9 Tage. Dieser Indikator liegt höher als in vielen europäischer Staaten; einzig Grossbritannien mit 5,4 Tagen weist eine raschere Verdoppelungszeit auf.

<https://www.spiegel.de/>

### Tests

Peter Düggele geht auf die Kritik ein, dass nicht genügend Tests vorhanden gewesen sind. Auch dies trifft zu. Präsident Trumps oberster Virologe, Anthony Fauci, Berater und Mitglied der Corona-Virus Taskforce, sagte am 12. März, das Testing sei mangelhaft.

<https://www.nbcnews.com/health/health-news/it-failing-let-s-admit-it-fauci-says-coronavirus-testing-n1157036>

Tage zuvor gibt man im Weissen Haus zu, dass man zu wenig Tests hat. Dies, nachdem das wochenlang in den Medien mit Beweisen fundiert kritisiert wurde.

<https://www.bbc.com/news/world-us-canada-51761435>

Peter Düggele stellte auch seine eigenen Recherchen an. Er war direkt im Skype- und Telefonkontakt mit Betroffenen in Washington und Seattle, die mit Symptomen im Spital waren. Ärzte wollten sie dringend testen, aber keine Tests waren verfügbar (ab Time-Code 03:20).

<https://www.srf.ch/play/tv/10vor10/video/corona-in-den-usa?id=767b1b1d-5507-4d47-b0fc-eac737c081d7>

Peter Düggele verweist darauf, dass Tests fehlerhaft waren. Die unten zitierten Zeitungsartikel sind nur zwei von vielen, welche die frühen Probleme mit den Tests ganz allgemein und besonders mit den ersten, fehlerhaften Tests zeigen.

<https://www.businessinsider.com/us-coronavirus-testing-problems-timeline-2020-3>

<https://www.washingtonpost.com/business/2020/03/16/cdc-who-coronavirus-tests/>

Donald Trump wird auch kritisiert dafür, dass man nicht weiss, wie viele Personen getestet worden sind. Auch diese Aussage von Peter Düggele ist begründet.

<https://www.theatlantic.com/health/archive/2020/03/coronavirus-testing-numbers/607714/>

<https://www.nytimes.com/2020/03/28/us/testing-coronavirus-pandemic.html>

### Krisenmanagement und Schadensbegrenzung

Peter Düggele analysiert den neuen Kurs der Trump-Administration. Der Präsident sei auf Schadensbegrenzung-Kurs für die Bevölkerung und seine politische Zukunft. Er wäre nicht der erste US-Präsident der als Krisenmanager stolpern würde, hält Peter Düggele fest.

Die Rede an die Nation am Vorabend der Berichterstattung in der SRF-Tagesschau war ganz klar der erste Versuch des Präsidenten, das Steuer herumzureissen. Zwei Tage später rief er wegen der Krise den Nationalen Notstand aus und publizierte Richtlinien für 15 Tage Social Distancing und andere Massnahmen, um die Verbreitung des Virus einzuschränken. Natürlich geht es dabei, wie im live angetönt, um die Gesundheit der Bevölkerung. Es geht aber auch um politische Schadensbegrenzung. Politiker werden an ihrer Krisenfestigkeit gemessen. 2020 ist Wahljahr. Dass Präsident Trump nicht der erste wäre, der als Krisenmanager scheitern und stolpern könnte trifft ebenso zu. Die Liste der Präsidenten, die wegen kleineren oder grösseren Notlagen ins Straucheln gerieten, ist lang. Ein paar Beispiele: Der Vietnam-Krieg trug zur Wahlniederlage der Demokraten im Jahre 1968 bei; anstelle des damaligen Kandidaten Hubert H. Humphrey (Vizepräsident unter Lyndon B. Johnson) wurde Richard Nixon gewählt. Jimmy Carter verlor die Wahl im Jahre 1980 nicht zuletzt wegen seines Handelns in der Energie- und Wirtschaftskrise Ende der 70er Jahre und wegen des gescheiterten Versuchs der Befreiung der US-Geiseln im Iran.

### Ergänzende Bemerkungen

Die Redaktion Tagesschau wie alle Redaktionen von Schweizer Radio und Fernsehen SRF nehmen alle Kritiken mit Respekt entgegen. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass die Stellungnahmen ausführlich ausfallen. Umgekehrt erwartet SRF auch von ihren Kritikern ebenfalls einen respektvollen Umgang. Zu Letzterem gehört auch die richtige Schreibweise des Namens der kritisierten Person. Die zweimalige falsche Namensnennung unseres Korrespondenten Peter Düggele als "Tüggelin" lässt aus unserer Sicht gewisse Zweifel an diesem Respekt aufkommen.

Der Beanstander schreibt, dass Präsident Donald Trump ("dieser Herr Trump den Tüggelin") nie ins "Weisse Haus" einladen werde, "da er mit Recht keine negativen Reporter in seinem Umfeld sehen möchte". Der Beanstander verwechselt damit die journalistische Haltung der kritischen Distanz zu den Mächtigen mit einer negativen Berichterstattung, ja sogar mit einer Beurteilung der Person. Vom Staat und ihren Repräsentanten unabhängige Medien sind wesentlich für das Funktionieren der Demokratie; reine Hofberichterstattung, indem kritische Journalisten ausgeschlossen werden, gefährdet letztlich die Demokratie. Entscheidend für die Tagesschau ist, dass die Fakten stimmen und die Einschätzungen durch Korrespondenten und internen/externen Experten nachvollziehbar sind. So kann sich das Publikum eine eigene Meinung bilden.

Der Beanstander fordert von USA-Korrespondent Peter Düggele, dass er "sich endlich damit abfindet", dass Präsident Donald Trump gewählter Präsident der USA sei. Die Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wird von USA-Korrespondent nicht in Zweifel gezogen.

### Fazit

Die Einschätzungen und Analysen von USA-Korrespondent Peter Düggele basieren auf Grundlagen, wie sie oben detailliert dargelegt werden. Es sind nicht unbewiesene Behauptungen oder Vermutungen. Jede einzelne Aussage basiert auf überprüfbaren Fakten.

Die **Ombudsstelle** hat sich selbstverständlich den beanstandeten Bericht nochmals sorgfältig angeschaut, bevor sie hier ihre Schlüsse darlegt:

Ob man nun ein Befürworter des US-Präsidenten ist oder nicht: es gilt einzig und allein zu prüfen, ob der Bericht den Tatsachen entspricht. Ein guter Monat nach der kritisierten «Tagesschau» haben die Entwicklungen in den USA eigentlich nachgewiesen, dass die Berichterstattung durch und durch korrekt war. Kein einziges Medium und kein einziger Fachexperte bezweifeln, dass die USA sehr spät auf die Ernsthaftigkeit des Corona-Virus reagiert und dass der US-Präsident während zu langer Zeit die Bedrohung dieses Virus in Frage gestellt hat. Mit den bekannten Folgen, dass die USA sehr wertvolle Zeit bei der Pandemie-Bekämpfung vergeudet hat. Zwar könnte der Beanstander zu Recht darauf hinweisen, dass nicht nur der US-Präsident Fehler begangen hat, sondern die Behörden insgesamt versagt haben. Nichtsdestotrotz ist es der Präsident, der die Gesamtverantwortung trägt und durch ein – moderat ausgedrückt – beschwichtigendes Verhalten die horrende Zahl am Corona-Virus-Erkrankten und an den Folgen Verstorbenen in den USA mitzuverantworten hat. Hätte der Präsident beispielsweise nicht noch im Februar behauptet, die Behörden hätten die Lage in den USA unter Kontrolle und das Virus werde im April auf wundersame Weise verschwinden, wäre die grosse Zahl an Erkrankten wohl nicht so drastisch gewesen.

Das Sachgerechtigkeitsgebot verpflichtet die Medien, mit Hilfe von Recherchen die Fakten zu überprüfen. Genau dies hat Korrespondent Peter Düggele in professioneller Art und Weise getan.

Sollte der Beanstander sich mit den Ausführungen nicht zufrieden erklären, kann er gemäss Art. 93 Abs. 3 des Radio- und Fernsehgesetzes an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) gelangen (siehe beigelegte Rechtsbelehrung).

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG.D